

Mitteilungen – Communications

Protokoll der Hauptversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Präventivmedizin vom 15. März 1968 in Basel (Bürgerspital)
Präsident: Prof. Dr. med. M. Schär

1. Protokoll

Das Protokoll der Hauptversammlung 1967 wird ohne Diskussion genehmigt.

2. Jahresbericht

Die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1967 wurde überschattet durch den Tod unseres geschätzten Mitarbeiters Dr. Robert Münchinger. Dr. Münchinger war medizinischer Adjunkt bei der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich und gleichzeitig auch wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozial- und Präventivmedizin. In unserer Gesellschaft bekleidete er das Amt des Quästors. Er starb unerwartet am 29. September 1967. Ein Nachruf auf den Verstorbenen ist in der Zeitschrift für Präventivmedizin September/Okttober-Nummer erschienen.

Die Erhöhung der Vereinsbeiträge, die z. T. durch die erhöhten Druckkosten bedingt waren, haben zu einem Rückgang der Mitgliederzahl geführt. Es wurden deshalb Anstrengungen unternommen, um neue Mitglieder zu werben. Rund 350 Werbeprospekte wurden ausgesandt und eine Anzahl möglicher Interessenten persönlich angegangen.

Die Mitgliederbewegung im Berichtsjahr präsentiert sich wie folgt: 25 Rücktritte und 9 Neueintritte. Der Mitgliederbestand beträgt 325 (170 Einzelmitglieder/155 Kollektivmitglieder). Der Vorstand wird der Mitgliederwerbung weiterhin große Aufmerksamkeit schenken.

Vorstandssitzungen fanden am 1. Dezember 1967 und am 15. März 1968 statt. Im übrigen wurden die Vorstandsmitglieder durch Rundschreiben über die laufenden Geschäfte orientiert.

Die wissenschaftliche Tätigkeit der Gesellschaft kam in zwei Anlässen zum Ausdruck. Am 15. Juni fand am Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie der ETH eine Tagung statt. 15 Referenten hielten Kurzreferate über die Ergebnisse ihrer Untersuchungen. U. a. wurde über die Prophylaxe von Erkältungskrankheiten mit Vitamin C, über den Arznei- und Genußmittelmißbrauch, über Invaliditätsursachen und über lufthygienische Probleme referiert. Die Vorträge wurden in der September/Okttober-Nummer der Zeitschrift für Präventivmedizin veröffentlicht.

Vom 30. November bis 2. Dezember fand in Basel eine gemeinsame Arbeitstagung der Schweizerischen Krebsliga, der Gesellschaft für Zytologie und der Gesellschaft für Präventivmedizin statt. Die dort von Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland gehaltenen Vorträge bezogen sich auf die Verhütung und Früherfassung des Krebses. Es nahmen rund 200 Personen an dieser Veranstaltung teil. Die Gesellschaft für Präventivmedizin hat zwei Referenten aus der Schweiz und zwei aus dem Ausland gestellt. Über die Vorträge wurde in der Tagespresse und in Fachzeitschriften berichtet. Zwei Arbeiten werden in der Zeitschrift für Präventivmedizin erscheinen.

Der Jahresbericht des Präsidenten wird von den Anwesenden ohne Diskussion gutgeheißen.

3. Jahresrechnung und Revisorenbericht

Anstelle des verstorbenen Herrn Dr. Münchinger erläuterte Herr A. Bhend, Direktor der

CONTINENTAL Revisions- und Treuhand AG, Zürich 2, die Jahresrechnung. Bei Fr. 50 744.– Einnahmen beliefen sich die Ausgaben auf Fr. 22 894.–, was einen Einnahmenüberschuß für 1967 von Fr. 27 850.– ausmacht. Stand des Nettovermögens Ende 1967: Fr. 65 800.–.

Die Jahresrechnung wird einstimmig gutgeheißen.

Ebenfalls wurde dem Vorschlag, Herrn Dr. A. Gilgen als neuen Quästor der Gesellschaft und Herrn V. Arni als Rechnungsrevisor zu wählen, zugestimmt.

4. Bericht des Redaktors (Herrn Prof. Bättig)

Die Abrechnung der Zeitschrift für Präventivmedizin trug im letzten Jahre wesentlich dazu bei, daß eine ausgeglichene Jahresrechnung der Gesellschaft erreicht werden konnte. Dies war aber nur mit dem Opfer der Einsparung an Textseiten möglich.

Die Einnahmen aus separaten Verkäufen und Inseraten blieben trotzdem mit über Fr. 10 000.– hoch und sogar etwas höher als im Vorjahr.

Eine Werbeaktion für die Zeitschrift hat praktisch keinen Erfolg eingetragen. Ein Ausbau der Zeitschrift müßte heute zwangsläufig entweder vermehrte Rücksicht auf Leser mit fachwissenschaftlichem Interesse nehmen oder sich in der anderen Richtung an solche mit mehr populär-aufklärerischem Interesse wenden.

Daher stellt der Redaktor den Antrag, die weitfristige Politik der Zeitschrift im engen Kreis des Vorstandsausschusses der Gesellschaft eingehend zu erörtern.

Ebenfalls wird die Reaktivierung der Redaktionskommission sowie ihre personelle Zusammensetzung die weitere Richtung der Zeitschrift maßgebend beeinflussen. Deswegen ist es notwendig, daß der Arbeitsausschuß auch die notwendigen Mutationen dieser Kommission in eigener Kompetenz vornehmen kann.

Der Präsident schlägt der Hauptversammlung vor, das Büro der Gesellschaft zu ermächtigen, die Mitglieder der Redaktionskommission zu wählen bzw. im Amte zu bestätigen.

Dieser Vorschlag wird ebenfalls einstimmig angenommen.

5. Tätigkeit 1968/1969

Für die anlässlich der Hauptversammlung gehaltenen Vorträge wurden von vier vorgeschlagenen Themen «Der Wert von Reihenuntersuchungen in Betrieben» durch den Vorstand gewählt.

In zuvorkommender Weise hat Herr Dr. Widmer das Team der Basler angiologischen Studie auf 16.15 Uhr mobilisiert.

Wie letztes Jahr wird im Juni eine wissenschaftliche Tagung unter der Leitung von Herrn Prof. Grandjean abgehalten werden. Es werden auf dem Gebiete der Präventivmedizin tätige Wissenschaftler Kurzvorträge über ihre neuesten Arbeiten halten.

Im Frühjahr, d.h. am 25. April, wird am Institut für Sozial- und Präventivmedizin ein Symposium über Ausbildungsziel und Unterrichtsmethode für Sozial- und Präventivmedizin abgehalten werden. An den vorgesehenen Podiumsgesprächen werden sich Vertreter der eidg. und kant. Gesundheitsbehörden, der Interfakultätskommission, der med. Fakultäten und der Ärzteschaft beteiligen.

Als Thema für die auf Jahresende geplante Arbeitstagung wurde das Grenzgebiet: Medizin–Soziologie gewählt. Soziologen und Mediziner werden über gemeinsame Studien referieren. Insbesondere die Bedeutung sozialer Faktoren in der Krankheitsentstehung wird Gegenstand der Beiträge der Soziologen bilden.

Dir. Sauter schlägt vor, die wissenschaftliche Tagung im Jahre 1969 wiederum mit einer andern Gesellschaft zusammen – z.B. der Gesellschaft für Kardiologie – abzuhalten.

6. Diverses

Der Präsident unterbreitet der Hauptversammlung den Vorschlag, Herrn Prof. A. Delachaux (Lausanne) als Vorstandsmitglied zu wählen.

Der Vorschlag wird einstimmig gutgeheißen.

Schluß: 16.00 Uhr.

Anschließend fanden die wissenschaftlichen Vorträge der Herren Prof. W. Schweizer,

PD Dr. L. Widmer, Dr. med. M. Cikes und Dr. med. H.-J. Leu statt mit dem Thema: Der Wert von Reihen-Untersuchungen in Betrieben «Die Basler Studie».

Nach einer regen Diskussion hatten die Teilnehmer Gelegenheit, das Rechenzentrum des Bürgerspitals zu besichtigen.

Der Sekretär
Dr. med. O. Jeanneret

Zürich, im April 1968

Gegen den Lärm, 2. Jahrgang, Nr. 1

Die erste Nummer des neuen Jahrgangs steht im Zeichen der Fluglärmbekämpfung. Die einleitend wiedergegebene, eindringlich formulierte *Resolution der Ärztesellschaft des Zürcher Unterlandes* ruft Gesetzgeber, Regierungen von Bund und Kanton Zürich sowie alle verantwortlichen Instanzen der Verwaltung und der Fluggesellschaften auf, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln eine Verminderung des Fluglärms anzustreben. Die Lärmbelastung der Bevölkerung des Zürcher Unterlandes habe ein «sehr kritisches Ausmaß erreicht». In einem «Offenen Brief der Liga an den Zürcher Kantonsrat» wird der Standpunkt der Schweizerischen Liga gegen den Lärm in der Frage des Kredites für die Vorarbeiten der dritten Ausbautappe des Flughafens Zürich dargelegt. Unter dem Titel «*Lärmbekämpfung – Rückblick und Ausblick*» ist die Ansprache Prof. Oftingers wiedergegeben, die dieser anlässlich der zehnjährigen Jubiläumstagung der Schweizerischen Liga gegen den Lärm hielt. Beiträge aus den Gebieten der *Gesetzgebung*, *Rechtsprechung* (des Bundesgerichts) und *Literatur* sowie verschiedene *Kurzinformationen* schließen die Nummer ab. Der seit über zehn Jahre geführte unermüdliche Kampf gegen Unwissenheit und schlechten Willen zeitigt täglich neue Erfolge – im Interesse des Wohlfahrtsstaates, denn Wohlstand schließt Wohlbefinden, schließt Schutz vor Lärm mit ein.

Gegen den Lärm, Offizielle Zeitschrift der Schweizerischen Liga gegen den Lärm, erscheint vierteljährlich, Abonnementspreis pro Jahr Fr. 8.– / Einzelheft Fr. 2.50.

Redaktion: Rechtsanwalt Dr. Hans Giger, Löwenstraße 55/57 (beim Bahnhofplatz), 8001 Zürich; *Verlag*: Art. Institut Orell Füssli AG, Dietzingerstraße 3, Postfach, 8022 Zürich.

Im Kampf gegen die Tuberkulose

Die Tuberkulose – Situation in Österreich

G. G. Kürzlich ist als Sonderdruck aus dem 68. Jahrgang, Heft 12, 1967, der *Mitteilungen der österreichischen Sanitätsverwaltung* eine Arbeit erschienen, die über die Tuberkulose-Situation in Österreich orientiert. Ihre Verfasser sind Sektionsrat Dr. med. *Hans Kuhn* und Amtsoberrévident *Margarete Koch*. Der Publikation dient das reiche Zahlenmaterial der offiziellen Statistik der Jahre 1954, 1965 und 1966 als Grundlage. Während sich danach die Tuberkulose-Situation seit dem Jahre 1954 weitgehend verbessert hat, ergab sich im Jahre 1966 keine wesentliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Auf Grund ihrer Erhebungen gelangen die Verfasser denn auch zum *Schluß*, daß sich in der letzten Zeit die Besserungen und die Verschlechterungen auf wichtigen Teilgebieten der Tuberkulose-Situation die *Waage halten* und den in den letzten Jahren zu beobachtenden *Stillstand im Rückgang der Tuberkulose bestätigen*. Sofern diese Situation in absehbarer Zeit nicht überwunden werden kann, besteht nach der Ansicht der Verfasser die Gefahr, daß von der relativ großen Gruppe der offentuberkulösen Asozialen und Alkoholkranken, begünstigt durch eine durchaus mögliche Zunahme therapieresistenter TBC-Erreger, eine *Verschlechterung* auf dem Tuberkulosesektor mit allen sozialen und wirtschaftlichen Folgen für den Einzelnen und die Allgemeinheit ihren Ausgang nehmen könnte. – Obwohl alle Stellen, die sich mit der Bekämpfung dieser noch immer ein weltweites Problem darstellenden Krankheit befaßten, die derzeit gegebenen Möglichkeiten ausgeschöpft hätten, könne auf Grund

der derzeitigen epidemiologischen Situation mit einem wesentlichen Rückgang der Tuberkulose in *Österreich* nicht ohne weiteres gerechnet werden. Es seien daher *gesetzgeberische* Maßnahmen notwendig, um die bisherigen Erfolge auf dem Gebiete der *Tuberkulose-Bekämpfung* ausbauen zu können.

Aus der *Statistik* ergibt sich, daß die Zahl der Sterbefälle an Tuberkulose in Österreich seit 1954 absolut und relativ sehr stark gesunken ist. Diese Besserung hat sich von 1965 auf 1966 fortgesetzt. Sie gilt sowohl für die Personen männlichen als jene weiblichen Geschlechts.

Auffallend ist der große Unterschied in der Häufigkeit dieser Todesursache bei Männern und Frauen. Während in Österreich im Jahre 1954 insgesamt 1499 *Männer* an Tuberkulose starben, war diese Krankheit im Jahre 1965 bei 1052 und im Jahre 1966 bei 904 Männern die Todesursache. Die Zahl der Sterbefälle an Tuberkulose ging in der gleichen Zeit bei den *Frauen* von 906 auf 410 und auf 346 zurück. Bezogen auf 100 000 Männer ergibt dies einen Rückgang von 46,3 auf 31,0 und auf 26,5 und auf 100 000 Frauen einen solchen von 24,3 auf 10,6 und 8,9 Fälle oder bezogen auf 100 000 *Personen* der *Gesamtbevölkerung* einen Rückgang von 34,5 auf 20,2 und auf 17,1 Todesfälle pro Jahr.

Durchgeführte statistische Erhebungen zeigen, daß die Zahl der *unbekannten Tuberkulosefälle* (Dunkelziffer) in Österreich immer noch relativ hoch ist. Es waren von 2109 Tuberkulose-Erkrankungen, die im Jahre 1954 zum Tode führten, deren 1436 den österreichischen Tuberkulose-Fürsorgestellten bekannt, und deren 673 gelangten erst nach dem Tode der Erkrankten zur Kenntnis der Fürsorgestellten. Im Jahre 1965 waren von 1815 Krankheitsfällen deren 1434 bekannt und deren 381 unbekannt. Im Jahre 1966 standen von 1479 Erkrankungen den 1178 bekannten 301 unbekannte Fälle gegenüber. Das zahlenmäßige Verhältnis der bekannten zu den unbekanntem Tuberkulose-Erkrankungen hat sich also von 2,1:1 im Jahre 1954 auf 3,8:1 im Jahre 1965 und auf 3,9:1 im Jahre 1966 verändert. Den unbekanntem Fällen wird *epidemiologisch* eine sehr große Bedeutung beigemessen, weil sie eine gefährliche Infektionsquelle darstellen können. Es handelt sich hierbei vorwiegend um *ältere Menschen*, die von ihrer Erkrankung nichts wissen und daher *unbewußt* ihre Umgebung gefährden. Die statistische Aufgliederung dieser unbekanntem gewesenem Tuberkulosefälle zeigt, daß nur sehr wenige dieser Kranken weniger als 24 Jahre zählten und daß die Zahl dieser Erkrankungen mit zunehmendem Alter und selbst im hohen Greisenalter relativ immer häufiger wird. – Aus den weiteren statistischen Darstellungen ergibt sich der *große Erfolg* der *BCG-Implantationen* im Kampfe gegen die Tuberkulose. Die Zahl dieser an Kindern und Jugendlichen durchgeführten Erstimplantationen stieg von 53 607 im Jahre 1954 auf 111 902 im Jahre 1965 und sank hernach auf 106 552 im Jahre 1966. – Beachtung gebührt der Feststellung der Verfasser, daß die *Wohnverhältnisse* mancher ansteckender Tuberkulöser äußerst unbefriedigend und daß die hier bestehenden *Sanierungsmöglichkeiten* sehr bescheiden sind.

In Österreich stehen 128 *Tuberkulose-Fürsorgestellten* und 359 *Fürsorgerinnen* im Dienste der Tuberkulose-Bekämpfung. Dem Kampfe gegen diese Krankheit widmen sich dort 151 *Ärzte*. Ihrer 56 sind dabei hauptamtlich und ihrer 95 nebenamtlich tätig.

Dr. iur. G. Grischott, Chur

Fondation suisse pour la santé mondiale (F.S.S.M.). Siège Social: **Genève.** Adresse postale: **1211 Genève 27.** Communiqué de Presse No 1, 7 février 1968.

Pour mieux associer le peuple suisse à l'action internationale en faveur de la santé, une Fondation a été créée à Genève et enregistrée comme Fondation suisse pour la Santé mondiale. Cette Fondation a pour tâche d'encourager et de soutenir par une assistance matérielle et morale les projets contribuant à réaliser le but de l'Organisation mondiale de la Santé, qui est d'amener tous les peuples au niveau de santé le plus élevé possible.

Créée il y a un an sous les auspices d'un Comité de patronage et administrée par un Conseil présidé par le Professeur Adolphe Franceschetti, la Fondation a maintenant con-

stitué ses organes et dressé un plan d'action. Il s'agit de programmes à la fois de recherche et d'action sur le terrain qui intéressent aussi bien le tiers monde que les pays industrialisés. Exemple: création d'un centre de réadaptation nutritionnelle, lutte contre la rage et contre la bilharziose d'une part, et d'autre part problème du bruit et évacuation des déchets dans les villes. L'étude de certaines questions concernant un pays industrialisé qui possède une industrie pharmaceutique importante comme la Suisse est aussi envisagée.

La Fondation n'envisage pas dans l'immédiat d'organiser une collecte publique de fonds; elle sollicite plutôt l'appui financier des milieux d'affaires, de grandes fondations, de bienfaiteurs privés, etc. Les premiers dons ont été faits à la Fondation par la Société suisse des Industries chimiques et par la Société de Banque Suisse.

Outre la Fondation suisse, il existe des Fondations pour la Santé mondiale aux Etats-Unis, au Royaume-Uni, au Canada et à Ceylan, tandis que dans divers autres pays l'action se poursuit en vue de l'établissement de fondations semblables. Ces organisations bénévoles résultent en effet de l'effort poursuivi par l'Organisation mondiale de la Santé pour élargir la base du soutien moral et financier en faveur de la santé mondiale. Elles sont associées en une Fédération des Fondations pour la Santé mondiale, dont le siège est aussi à Genève.

Le Comité de Patronage de la Fondation suisse pour la Santé mondiale se compose des membres suivants:

Dr Brenno Galli	Conseiller national
M. Adolphe W. Jann	Président du Conseil d'Administration de Hoffmann-La Roche
M. Riccardo Motta	Président de la Commission fédérale des Banques
M. Max Petitpierre	Ancien Président de la Confédération suisse
Dr Dora J. Rittmeyer-Iselin	Präsident, Bund Schweizerischer Frauenvereine (Présidente de l'Association des Sociétés de Femmes suisses)
M. Paul Ruegger	Ambassadeur, Ancien Président du Comité International de la Croix-Rouge

Le Conseil de Fondation est ainsi constitué:

Dr Adolphe Franceschetti	Prof. hon. de l'Université de Genève Président de la Fondation
Dr Kurt Furgler	Conseiller national Vice-Président de la Fondation
M. Henri Huguenin	Directeur principal, Société de Banque Suisse, Genève Trésorier de la Fondation
M. Otto Miescher	Conseiller d'Etat, Canton de Bâle-Ville
Mme Gordon M. Morier	Présidente honoraire de l'Union internationale de Protection de l'Enfance
Dr Erika Rikli	Directrice de l'Ecole ménagère supérieure de la Ville de Zurich
Dr Victor H. Umbrecht	Délégué du Conseil d'Administration de la CIBA S.A.
Prof. Friedrich T. Wahlen	Ancien Président de la Confédération suisse

Le siège social de la Fondation est à Genève, adresse postale 1211 Genève 27.